

Grüne Oase: Eine Einladung zum Abschalten

Ausflugsziel mit jahrhundertealter Wassermühle: In Söhre können sich Besucher gratis in einer gemütlichen Landschaft entspannen / Besichtigung des Geländes nach Absprache möglich

Von Alexander Rath

Söhre. Wer durch die Hauptstraße in Söhre fährt, kommt an einem Eingang zu einem ganz speziellen Gelände vorbei. Man kann nicht ahnen, was sich dort verbirgt.

Schon seit einigen Jahren lebt hier der Architekt Hermann Timpe. Zusammen mit seiner Partnerin Claudia Oelve, pflegt der 79-Jährige eine alte Wassermühle. Sie zeugt von der etwa 900-jährigen Geschichte des Dorfs. Das Gebäude, in dem Falken und Eulen nisten können, gehört zum Familienbesitz von Claudia Oelve, geborene Rennebohm.

Die Mühle ist voller Erinnerungsstücke. Alte Fotos und auch Dokumente gibt es dort zuhauf, aber es ist nicht nur ein Schauplatz der Geschichte. Gruppen können es sich hier beim Klönschnack gemütlich machen.

Hinzu kommt nebenan ein mehrere tausend Quadratmeter großes Gebiet, auf dem rund 60 Obstbäume stehen. Zudem ist es ein weitläufiger Tummelplatz von Flora und Fauna. „Hier leben allein 34 Vogelarten. So etwa der Stieglitz, der Teichrohrsänger und die Mönchsgasmücke“, erklärt Timpe, der mit dem Naturschutzbund Deutschland (Nabu) zusammenarbeitet.

Und dieses Refugium der Natur steht jedem offen. „Es ist ein Ort der Begegnung. Gerade nach Corona. Wir wollen, dass sich die Menschen hier bei uns treffen“, sagt Claudia Oelve. Die Mühle und das Areal ringsum – die Gastgeber verstehen all das als „offenes Haus“. Ein Ausflugsziel für Familien, einzelne Menschen oder Gruppen will das Paar bieten – kostenlos, aber nach Absprache.

Wichtig ist beiden, dass Besucher und Besucherinnen eine Beziehung zur Natur entwickeln. Etwa beim Streuobstwiesentag am Samstag, 7. Oktober (14 bis 17 Uhr), an dem die Gäste Äpfel ernten können. Ebenfalls gratis. Zusammen mit dem Förderverein der örtlichen Grundschule stellen die Veranstalter diesen Tag auf die Beine.



Ein Ort abseits von der Hektik des Alltags in Söhre: dichtes Grün mitsamt Obstwiese in der Nähe der Beuster – eine Landschaft, die an Auenland erinnert.

FOTOS: ALEXANDER RATHS (2), JULIA MORAS

Was diesen Ort besonders ausmacht, ist auf den ersten Blick seine Gemütlichkeit. Bänke laden an zwei Teichen zum Verweilen ein, zum Abschalten vom Alltag. Aber in dieser idyllischen Umgebung sollen eben auch Naturfreunde, Grundschüler und Kindergartenkinder etwas lernen können. Denn es geht hier um das Leben von einst.

Die Besucher können erfahren, wie es früher in der Wassermühle zugeht – in deren Blütezeit vor dem Ersten Weltkrieg 15 Arbeiter schufteten, um das Korn zu mahlen. Die Anlage war eine Anlaufstelle für die Bauern aus der Region, um dort ihr Korn zu verarbeiten. Die Mühle wurde 1224 erstmals erwähnt. Im

Laufe der Jahrhunderte wurde dort Getreide gemahlen.

1942 ordneten die Nazis den Ausbau des Haupt-Inventars an. Noch bis 1956 funktionierte die Maschinerie, das Mühlwerk ist bis heute durch ein offenes Fenster gut sichtbar. „Das Mühlauge“, so heißt dieser Blickwinkel auf das Herzstück des Gebäudes. Ursprünglich trieb die Beuster das Mühlrad an – der kleine Fluss hielt die Mahlsteine in Gang, wie Hans-Dieter Petzoldt in der HAZ im Juli 1993 berichtete.

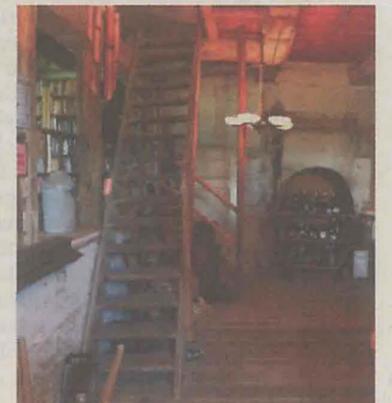
In den Jahrhunderten der Mühlen-Geschichte wurde dort aber nicht nur Getreide gemahlen und geschrotet, auch ein Sägewerk gab es an der Anlage. Überdies war sie

die „Dreschanstalt“, die die Bauern aus Söhre, Barienrode, Diekholzen und auch Groß Dungen nutzten. Dann stampften von 1800 bis 1920 die Dampfmaschinen, später stellten die Müller auf elektrischen Antrieb um. Die Betriebsbesitzer waren nebenbei auch „Hokenhändler“, verkauften also Kolonialwaren.

Und an diesem historischen Schauplatz haben Timpe und seine Lebensgefährtin noch einiges vor: Einen Wasser-Lehrpfad, der die Bedeutung des Lebenselixiers erklärt, kann sich das Paar gut vorstellen. Die beiden hoffen auf Sponsoren, die solch ein Projekt eventuell unterstützen.



Claudia Oelve und Hermann Timpe erhalten die Wassermühle und das sattgrüne Gelände ringsum.



Wie auf Zeitreise einer Zeitreise: Blick in das Innere der alten Wassermühle in Söhre.

Besuche an diesem Ausflugsziel in Söhre sind nach Vereinbarung möglich. Wer sich in dem Bauwerk oder auch auf dem großen Gelände umschauen möchte, kann sich einfach bei Hermann Timpe unter der Mobilnummer 01 57/88 29 05 63 anmelden.



Info Wer den QR-Code scannt, gelangt online zum Artikel, der weitere Bilder und ein Video beinhaltet.